**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 7 (1899)

**Heft:** 16

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Someizerischer Camariterbund.

### Pereinsdyronik.

Die brei emmenthalischen, von Hrn. Dr. Trösch in Biglen stetssort in sehr verbankenswerter Weise gepslegten Nachbarvereine Arni, Biglen und Großhöchsteten haben sich im
verslossenen Borsommer zu zweimaligem Rendez-vons zusammengefunden. Am letzten Sonntag
im April vereinigten sich trotz sehr unfreundlicher Witterung zahlreiche Aktiv- und Passivmitglieder im Schulhause zu Großhöchstetten, um einen interessanten, durch zahlreiche Demonstrationen belebten Bortrag des Hrn. Sekundarlehrers Wanzenried über Elektrizität anzuhören. Es war eine gute Idee, den Samaritern der Umgegend diese Belehrungen auf den Zeitpunkt zu bieten, wo die erste elektrische Vollbahn des Kontinents, welche unser malerisches Gelände durchschneidet, ihrer Eröffnung entgegenging. Im Modell haben wir an jenem regnerischen Nachmittag den Zug bereits lustig davonrollen sehen, und im Moment, wo wir diese Zeilen zu Papier bringen, unterbricht der erste fahrplaumäßige Zug die hehre Morgenstille. Hoffen wir, daß für die Passagiere des schönen, neuen, ranchsreien Verkehrsmittels nie ernstliche Samariterhülse requiriert werden müsse. Trozdem sollen derartige Eventualitäten von uns scharf im Auge behalten werden. Herrn Wanzenried aber möchten wir bei dieser Gelegenheit für seine Vemühungen den wohlverdienten, wärmsten Dank aussprechen.

Ein schöner Tag war sodann der erste Sonntag des Monats Juni, auf welchen vom Berein Biglen zu einer gemeinsamen Feldübung im Gwattbergwäldchen eingeladen worden war. Schön war das Wetter, reizend der Ausblick auf die zu Fugen liegende grunende Landschaft; schön waren aber auch die lauschigen Platchen vorn im Walde, wo auf Moos, Laub, Teppiche und Matragen weich gebettet die hoffnungelosen, schwer- und leichtverwundeten, im hitigen Baldgefecht gefallenen Krieger zwedmäßig gelagert werden fonnten. Mit Bergnügen tonnte man fonftatieren, mit welch' regem Intereffe die fehr zahlreich herbeigeftrömten Umwohner die ruhige und deshalb um fo sicherere Arbeit der transportierenden, verbindenden und pflegenden Samariterinnen und Samariter verfolgten. Für die meiften mar es wohl die erfte Gelegenheit, einen orientierenden Ginblicf in das Samariterwefen thun zu können. Gin in fürzester Zeit montierter, zweckmäßig eingerichteter, nennplätziger Brückenwagen, ein mit Matragen belegter Metgerwagen und ein Bernerwägeli übernahmen den Transport in das über einen Kilometer entfernte Lazaret im Gafthaus zum Kreuz in Biglen. Einzelne wenige der Opfer machten den Weg zu Fuß, geftütt von fräftiger Samariterhand, und noch andere wurden auf Karren und Bahren dahin gebracht. Um 21/2 Uhr war die Trägerkette in Aftion getreten und zwei Stunden später lagen die 40, von 50 Samaritern geborgenen Opfer wohlverforgt im Lazaret. Der Transport ber teilweise etwas forpulenten Bermundeten die zwei Treppen hinauf mag bei jener hohen Temperatur ein heißes Stück Arbeit gewesen sein.

Die vom Übungsleitenden, Hrn. Dr. Trösch, in gewohnter wohlwollender, aber nichts vertuschender Weise vorgenommene Kritik konnte sich diesmal nicht auf jeden einzelnen Fall erstrecken. Die nenen Diagnosetäfelchen hatten den älteren Samaritern die Arbeit etwas erschwert. Trotzem waren keine groben Verstöße gegen die Theorie zu verzeichnen. Gerügt wurde hingegen die zu geringe Verwendung des Taschentuches und anderen einsachsten Versbandmaterials. — Auf der nen errichteten, geränmigen Veranda des Gasthauses vereinigte ein einsaches Nachtessen die khatenfrohe Samariterschar, der dann noch die Überraschung des Verewigtwerdens auf photographischer Platte zu teil wurde. Ein Samaritersreund aus Vern, welcher schon während der Übung mehrere recht gelungene Momentausunahmen bewerkstelligt hatte, sind nämlich die ganze taselnde Gesellschaft in liebenswürdisster Weise zu diesem Schlüßessette ein. Damit hatte der schlüßerstein Ende erreicht. Es soll nicht der letzte sein. J. M.

— Am 11. Juli hielt der Samariterverein **Weißlingen** eine gelungene Feldübung ab. Es wurde angenommen, es sei eine Reisegesellschaft durch Schenwerden der Pferde versunglückt. Die Übung dauerte von abends 8 bis  $10^{1/2}$  Uhr. Für den ersten Transport von der Unglücksstätte ins Schulhaus Neschweil gelangte fast ausschließlich improvisiertes Verbands und Transportmaterial zur Verwendung. Im Schulhaus fand dann, soweit nötig, ein Ersat der Notverbände durch inzwischen herbeigeschafftes Schulmaterial statt. Die Übung wurde, in Ermanglung eines Arztes, durch den Vereinspräsidenten, Hrn. Stahel, geleitet.

— (Eingesandt.) Beim neuesten Unglücksfall in Naran vom 16. Juli machte sich leider der Mangel von Sanitätsmaterial wieder sehr fühlbar. Benn nicht zum Glück zufälligerweise Hr. Sanitätswachtmeister Heuberger zur Stelle gewesen wäre und dem Bersunglückten nicht sofort mit Servietten und Plombierschnüren einen provisorischen Verband angelegt hätte, würde der unglückliche Kondukteur Baumann wahrscheinlich verblutet sein und heute nicht mehr leben.

Wie wir vernehmen, soll nun der Kreisverein Aaran der Eisenbahnangestellten sich entschlossen haben, auf eigene Kosten die notwendigsten Berbands und Transports mittel für den Bahnhof anzuschaffen, wenn die sparsame N. O. B. noch lange sich sperrt, von sich aus das Nötige zu thun. Das wäre aber wirklich nett und würde die N. O. B. wieder einmal im bekannten Lichte erscheinen lassen, wenn ihre Angestellten der Berswaltung eine Pflicht abnehmen müßten, welche von ihr selbst ja schon längst hätte erfüllt werden sollen.

## Kleine Beitung.

Gin eigenartiges Borkommuis im Bereiche ber Aurpfuscherei hat sich in Bethau zugetragen. Giner aus Ofterreich ftammenden Fabrifarbeiterin zerfprang fürzlich bas fünftliche Bebif im Munde, wobei fie ein an demfelben befindliches hatchen verschluckt zu haben glanbte. Sie fam auf diesen Bedanken, weil fie im Balfe einen bruckenden Schmerz verfpurte, und ließ fich baber von dem guftandigen Gabrit- und Rrantenkaffenargte grundlich untersuchen; aber es konnte nicht das Geringste im Halse gefunden werden, auch nicht, als ihr Hals im Krankenhause mit Röntgenstrahlen durchleuchtet wurde. Nun begab sich die Arbeiterin zu einem Heilgehilfen und dieser brachte ihr zu beiden Seiten des Kehlkopfes je einen Schnitt bei, um das fragliche Häkchen auf diese Weise aus Tageslicht zu bringen. Das Gesuchte fand er natürlich nicht. Durch einen diefer Schnitte mar aber der Rehlfopf bedenklich verletzt worden, die Bunden begannen zu eitern und zu ichmerzen und die Batientin mußte in der Brivatklinik eines Zittaner Arztes Bulfe fuchen, ba ihr Zuftand zu erufter Beforgnis Aulag gab. Wie die "Lausitzer M. Nachr." erfahren, war dieses nicht die erfte gewagte "Aur", die diefer gemeingefährliche Beilfünftler unternommen hat. Im Jahre 1896 murde er vom Landgericht Bauten wegen fahrluffiger Tötung mit Gefangnis beftraft. Damals hatte er einem 7jährigen Madchen einen Zahn ziehen follen und, um das Rind zu betäuben, diesem eine Kokain-Injektion gegeben, die so stark mar, daß das Mädchen nicht wieder erwachte. Außers dem wurde gegen den Kurpfuscher im März 1895 eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes des Zimmermann Schubert in Hörnitz eingeleitet, doch mußte das Berfahren wegen Beweismangels eingestellt werden. Diesmal dürfte er aber wohl schwerlich einer Beftrafung entgehen; er murde bereits in Saft genommen. Man weiß hier wirklich nicht, weffen Dummheit größer ift, die des "operierenden" Beilgehilfen oder die der vertranensseligen Patienten, die ihr Leben ber ungeschickten Sand eines Laien anvertrauen.

(Zeitschrift für Samariterwesen.)

Moos als Heilmittel. — Der Privatgelehrte F. in Berlin wandte sich (nach der "Angsburger Abend-Zeitung") an den Grazer "Naturarzt" Dr. Grevenberger und ließ sich von ihm "Alpenmoos" in acht Sendungen zu je 32 Mt. schicken, um daraus bereitete Bäder zu nehmen. Er badete gewissenhaft sein Geld ab, aber spürte nicht die geringste Besserung. Nun drohte er dem Grazer Heilfünstler mit Strasanzeige, erhielt aber solgende wohlverdiente Antwort: "Ihnen hat das Moos nicht geholsen, mir ja! Seit langer Zeit bereitete es mir ungeheure Schmerzen, daß das sür das Leben Notwendigste mir je und je abging. Ich sam daher auf den Gedanken, mich nach Mitmenschen umzusehen, die Ubersluß an Lebenskräften besitzen. Zu diesen gehören auch Sie. Auf Ihren Bunsch trat ich mit Ihnen in ein Tauschzgeschäft. Ich sandte Ihnen das Moos meiner Berge und Sie mir das Moos Ihres Geldsbeutels. Wenn Sie mit dem gelieserten Moose, welches Sie in gleicher Güte auch auf dem Berliner Markte haben können, im Herbste die Fensterritze gehörig verstopfen, werden Sie sicherlich weniger Zug und Schmerzen einpfinden. Ebenso hat auch Ihr "Moos" mir Linderung gebracht, denn es hat dazu geholsen, daß ich dem weiteren Reißen meines Geldbeutels Einhalt gebieten konnte. Übrigens din ich, wenn diese Zeilen Sie erreichen, längst selbstrels Einhalt gebieten konnte. Übrigens bin ich, wenn diese Zeilen Sie erreichen, längst selbstrels